

das mit Ätzstreifen in einem Blattornament gezierte steife linke Armzeug von einem Freiturnier-Harnische mit den eingätzten Buchstaben S. R., ohne Zweifel eine deutsche Arbeit um 1570. Obgleich aus einem einzelnen Stück auf die Technik des Meisters ein Schluß kaum gezogen werden kann, so liegt es doch nahe, das Monogramm Sigmund Rockenberger zu lesen, dessen Rennzeug im historischen Museum ja gleichfalls das geätzte Monogramm des Meisters trägt. Vielleicht finden sich zugehörige Harnischeile in anderen Museen, die ein abschließendes Urteil für später ermöglichen.

Als sicher kann wohl angenommen werden, daß außer dem genannten Rennzeuge noch mancher Harnisch, insbesondere auch für den Feldgebrauch, aus der Wittenberger Werkstatt hervorgegangen ist. Der Plattner, der ein solch ausgezeichnetes Werk schuf, erfreute sich gewiß eines guten Rufes und einer ausgedehnten Kundschaft. Daß Herzog Heinrich der Jüngere von Braunschweig-Wolfenbüttel (geb. 1489, † 1568) etliche Rennzeuge bei Sigmund Rockenberger bestellte, ist bereits oben erwähnt worden. Einige im königl. sächsischen Hauptstaatsarchive bewahrte Schreiben, die C. Gurlitt mit den Plattnern Peter von Speyer dem Älteren in Verbindung bringt, dürften da, wo es sich um Bestellungen von Rennzeugen handelt, die Wittenberger Werkstatt betreffen. So beauftragte der Markgraf, später Kurfürst Johann Georg von Brandenburg durch ein Schreiben, datiert 29. Januar 1557, den Rüstmeister Hans Leuthner, ihm ein Rennzeug schlagen zu lassen, zu dem er das Maß mitgegeben hatte. Hieran knüpft sich bis zur Ablieferung des Zeuges, die einige Verzögerung erfahren hatte, eine weitere Korrespondenz zwischen dem Markgrafen und dem Kurfürsten August. Das fragliche Rennzeug ist wohl nicht mehr vorhanden.

Bei weiteren Forschungen nach Werken der Wittenberger Meister wird unter Berücksichtigung der geographischen Lage der Stadt die Aufmerksamkeit auf solche Harnische zu lenken sein, deren einstige Träger sächsische oder norddeutsche Fürsten benachbarter Residenzen waren.

Es gibt eine Gruppe von vortrefflich gearbeiteten und geschmackvoll geätzten Harnischen aus der Mitte des 16. Jahrhunderts, die in ihrem Aufbau und manchen Details Abweichungen von den Formen zeigen, die wir